



LEITFADEN TAFEL JUGEND

How To Tafel Jugend

Gerade einmal 6 Prozent der Tafel-Aktiven sind unter 30 Jahre alt. Dies ist nicht repräsentativ für junges Engagement in Deutschland, denn der Anteil an jungen Menschen, die sich insgesamt im gemeinnützigen Bereich engagieren, ist wesentlich höher als bei den Tafeln. Es wird also deutlich, dass die Jugendarbeit bei den Tafeln gestärkt und fest verankert werden muss. Junge Engagierte bereichern die Tafel-Arbeit durch neue Perspektiven und Ideen.

Die Tafeln sind nicht nur kurz- und mittelfristig auf junge Freiwillige angewiesen – wie beispielsweise während der Corona-Krise –, sondern brauchen auch junge Menschen, die langfristig Verantwortung übernehmen und Entscheidungspositionen einnehmen.

Diese Handreichung richtet sich an alle, die interessiert sind, die Tafel Jugend weiterzuentwickeln und eine Ortsgruppe zu gründen. In vier Abschnitten werden Tipps gegeben und Beispiele aufgeführt. Diese sind keinesfalls allgemeingültig, denn jede Tafel muss ihren eigenen Weg finden und die jungen Tafel-Aktiven sollen sich schließlich selbst einbringen.

Damit das Vorhaben erfolgreich ist, müssen von der Tafel-Leitung bis zu den Freiwilligen alle an einem Strang ziehen. Wir sind alle durch die gemeinsamen Ziele – Lebensmittelverschwendung reduzieren, Armut lindern und Klima schützen – geeint.

Inhaltsverzeichnis

	How To Tafel Jugend	3
1.	How To: Tafel Jugend aufbauen.	5
	a. Bedarf feststellen	5
	b. Rahmenbedingungen schaffen.	7
	c. Junge Freiwillige gewinnen	7
	d. Tafel Jugend-Ortsgruppe gründen	8
	e. Strukturen festigen	9
2.	How To: Social Media	10
	a. Organisation	10
	b. Content	12
3.	How To: Infostand	16
	a. Infostand auf digitalen Events	16
	b. Kontakt zu Organisator:innen pflegen	16
	c. Vorbereitung	19
	d. Durchführung	20
	e. Feedback	20
4.	Praxisbeispiel: Organisationsstruktur der Jungen Tafel Göttingen	22
	a. Projektarbeit	22
	b. Arbeitsgruppen	24
	c. Regelmäßiges Plenum	26
	d. Digitale Kommunikation	26
	e. Tafel-interne Kommunikation	27
	Die Tafel Jugend	29

1. How To: Tafel Jugend aufbauen

Jede lokale Tafel ist einzigartig. Durch die dezentrale Organisation sind die Tafeln in der Lage, schnell und angemessen auf besondere örtliche Gegebenheiten zu reagieren und die Herausforderungen, mit denen sie vor Ort konfrontiert werden, auch vor Ort zu lösen. Durch die Vielzahl von Strukturen und Organisationsformen, die sich so entwickelt haben, verfügen die Tafeln in ihrer Gesamtheit über einen riesigen Schatz an Erfahrungen mit unterschiedlichsten Ansätzen.

Wir als Tafel Jugend können davon profitieren, indem wir uns stärker vernetzen und voneinander lernen. Wir müssen aber auch bedenken, dass sich die erfolgreichen Ansätze einer Tafel nicht identisch auf andere Tafeln übertragen lassen. Zunächst gilt es, sich folgende grundlegende Gedanken zu machen:

a. Bedarf feststellen

Wozu braucht es eine Tafel Jugend? Welche Aufgaben kann sie übernehmen?

b. Rahmenbedingungen schaffen

Wie kann die Tafel Jugend fest in den bestehenden Tafel-Betrieb integriert werden und gleichzeitig genügend Gestaltungsspielraum für eigene Projekte zur Verfügung haben?

c. Junge Freiwillige gewinnen

Welches Vorgehen passt am besten zu den örtlichen Gegebenheiten?

d. Tafel Jugend-Ortsgruppe gründen

Voraussetzung: es sind genügend junge Aktive vorhanden, die sich zusammenschließen

e. Strukturen festigen

Ziel: Tafel Jugend ist fester Bestandteil der Tafel und „regeneriert“ sich selbst

a. Bedarf feststellen

Es ist sinnvoll, von Beginn an bestimmte Aufgaben – oder besser Aufgabenbereiche – zu identifizieren, die von der Tafel Jugend übernommen werden können. Dabei kann es sich sowohl um neue Aufgaben handeln, die bisher nicht oder nur in geringem Umfang von der Tafel wahrgenommen wurden, als auch um bestehende Aufgaben und Projekte, in deren Umsetzung die Perspektiven junger Aktiver besonders wertvoll sein können.

Je nach Tafel fallen die Aufgaben natürlich unterschiedlich aus. Beispiele für Aufgabenbereiche sind:



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Social Media, Repräsentanz auf (digitalen) Veranstaltungen, Organisation eigener Aktionen und Kampagnen



VERNETZUNG

Mit anderen lokalen (Jugend-)Gruppen und Initiativen, z. B. durch gemeinsame Aktionen



VERBANDSARBEIT

Gewinnung neuer Freiwilliger für die Tafel, Vernetzung mit anderen Tafeln und Tafel Jugend-Gruppen



POLITISCHE ARBEIT

Direkter Austausch mit Entscheidungsträger:innen aus Politik und Verbänden, Beiträge zur öffentlichen Debatte



AUFKLÄRUNGS- UND BILDUNGSARBEIT

Zur Tafel-Bewegung selbst und zu den Themen Armut und Lebensmittelverschwendung



GENERATIONENDIALOG

Um gezielt Interessenskonflikte in der Tafel zu vermeiden und voneinander zu lernen



FUNDRAISING

Für die Tafel allgemein und die Tafel Jugend-Gruppe

———— **TIPP:** Eine notwendige Voraussetzung für die Bewältigung dieser Aufgaben ist, dass die Beteiligten mit dem Tafel-Alltag und den Begebenheiten vor Ort vertraut sind. Es ist sinnvoll, dass sich Mitglieder der Tafel Jugend auch an der regulären Tafel-Arbeit (Abholen, Sortieren und Ausgeben von Lebensmitteln) beteiligen.

Die beispielhaft aufgeführten Aufgabenbereiche haben zwei Vorteile: Erstens handelt es sich um **projektorientierte Tätigkeiten**, die eine höhere zeitliche Flexibilität erlauben. Dies macht sie besonders interessant für Menschen, die sich in der Ausbildung oder dem Studium befinden. Zweitens wird durch sie die **Sichtbarkeit** der Tafel erhöht. So tragen sie alle mehr oder weniger direkt dazu bei, neue Ehrenamtliche zum Engagement bei der Tafel zu bewegen und sie dann durch die Einbindung in diese Aufgaben auch zu halten.

b. Rahmenbedingungen schaffen

Der Rahmen, in dem die Tafel Jugend entstehen und wachsen kann, lässt sich nicht gänzlich im Voraus festlegen. Trotzdem gibt es einige Punkte, die wesentlich dazu beitragen, dass die Tafel Jugend ein fester Teil der Tafel wird:

Erster Schritt: Unterstützung durch die Tafel-Leitung

Die Tafel-Leitung sollte

- Jungen Freiwilligen Vertrauen entgegenbringen und Verantwortung übertragen
- Räumlichkeiten anbieten (für regelmäßige Treffen und Aktionen)
- Finanzierung gewährleisten (von konkreten Projekten)
- Kontakte und Netzwerke zur Verfügung stellen

Feste Ansprechperson(en) in der Tafel Jugend für Kommunikation mit Tafel-Leitung

- Regelmäßiger Austausch wird vereinfacht
- Tafel-Leitung wird über Aktivitäten der Tafel Jugend auf dem Laufenden gehalten

Offenheit gegenüber jungen Freiwilligen

- Junge Interessierte sollten sich jederzeit engagieren können

- Tafel Jugend-Aktive ergänzen und unterstützen die Tafel-Arbeit mit neuen Aufgaben und Projekten, ohne jemandem „den Platz wegzunehmen“
- Fähigkeiten und Verfügbarkeit der jungen Aktiven werden in bestehende Strukturen integriert

———— **TIPP:** Die Tafel-Bewegung profitiert von positiven Erfahrungen der jungen Freiwilligen, wenn sich diese bei einem Ortswechsel weiter in anderen Tafeln engagieren.

c. Junge Freiwillige gewinnen

Generell sollte es zunächst das Ziel sein, **möglichst viele junge Freiwillige** zu gewinnen und erfolgreich in die Tafel-Arbeit einzubinden. Selbst wenn daraus keine Tafel Jugend-Ortsgruppe entstehen sollte, kann dies schon eine sehr große Bereicherung sein. Bei der Gewinnung neuer junger Tafel-Aktiver spielen lokale Unterschiede eine besondere Rolle. Ob Metropole, Universitätsstadt oder Dorf – wie hier sinnvoll vorzugehen ist, unterscheidet sich offensichtlich sehr stark. Junge Leute, die für die Tafel-Arbeit begeistert werden können, gibt es so gut wie überall. Jedoch kommen junge Menschen selten von allein zur Tafel, um sich zu engagieren. Deshalb ist es notwendig, auf sie zuzugehen, über die Tafel-Arbeit aufzuklären und die Möglichkeiten der Mitarbeit vorzustellen.

Begegnungspunkte ausfindig machen

Zum Beispiel Hochschulen, Jugendtreffs, Schulen

- Engen Kontakt zu den Verantwortlichen aufbauen, um von Veranstaltungen zu erfahren und Kooperationen zu erarbeiten
- Tafel-Arbeit sichtbar machen

———— **TIPP:** Die direkte Rekrutierung junger Freiwilliger muss nicht immer im Vordergrund stehen. Viele Jugendliche würden sich gern engagieren, aber wissen nicht, wo. Oft genügt es dann, die Tafel sichtbar zu machen und über die Tafel-Arbeit zu informieren. Häufig melden sich Interessierte aufgrund eines Gesprächs oder einer Info-Veranstaltung über die Tafel Monate später, wenn sie Zeit haben.

Über Tafel-Themen aufklären

- Junge Menschen interessieren sich für Themen wie Armut, Umweltschutz und Nachhaltigkeit
- Zur Gewinnung junger Tafel-Aktiver ist es wichtig zu verdeutlichen, dass die Tafel-Arbeit für eine direkte Auseinandersetzung mit diesen Themen steht
- Am Ende spielt auch der persönliche Eindruck eine wichtige Rolle, um eine interessierte Person zu überzeugen. Daher ist es wichtig, vom eigenen Engagement bei der Tafel überzeugt zu sein

———— **TIPP:** Prägnante Antworten auf Fragen überlegen:

- Wie trägt mein Engagement bei der Tafel zu einer besseren Welt bei?
- Warum engagiere ich mich bei der Tafel?

Anreize schaffen

- Verschiedene Formen des Engagements anbieten, z. B. Bundesfreiwilligendienst oder Kurzzeitengagement (Praktikum, Projektarbeit)
- Verschiedene Zeiträume für Engagement anbieten, z. B. unter der Woche und am Wochenende oder regelmäßig und unregelmäßig
- Eine Bescheinigung für das Engagement ausstellen

———— **TIPP:** Junge Menschen engagieren sich vor allem, weil sie Spaß haben möchten! Weitere Gründe sind unter anderem mit Menschen zusammenzukommen, die Gesellschaft mitzugestalten und sich beruflich zu qualifizieren.

Junge Menschen direkt einladen

- „Komm doch einfach mal vorbei!“
- „Wir können deine Hilfe immer gut gebrauchen!“

d. Tafel Jugend-Ortsgruppe gründen

Sobald es genügend junge Tafel-Aktive (ab ca. 5 Personen) bei einer lokalen Tafel gibt, bietet es sich an, dass diese sich zusammenschließen und als Gruppe institutionalisieren, indem sie eine Tafel Jugend-Ortsgruppe gründen. Das ist einfacher, als es klingt: es reicht, sich einfach „Tafel Jugend (+ Name des Ortes)“ zu nennen. Regelmäßige Treffen und das ge-

meinsame Arbeiten an Projekten schaffen Verbindlichkeit und Zusammenhalt. Eine gute Idee ist ein Gründungstreffen mit allen Beteiligten. Folgende Punkte sollten dort besprochen werden:



Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig darauf zu achten, dass nicht zu viele Projekte gleichzeitig angegangen werden, da dies schnell zu einer Überlastung führen kann. Stattdessen sollte sich die Gruppe zunächst auf einzelne kleinere Projekte konzentrieren, um erste Erfolgserlebnisse zu feiern. Die Tafel Jugend

wächst mit ihren Aufgaben – und die Aufgaben wachsen mit der Tafel Jugend.

e. Strukturen festigen

Nach der Gründung einer Ortsgruppe und der Durchführung erster Projekte geht es in erster Linie darum, nachhaltige Strukturen zu schaffen, die den Erhalt der Gruppe sicherstellen. Letztlich sollte das Ziel sein, die Strukturen so weit zu festigen, dass sich die Ortsgruppe **selbst regeneriert**. Das Wichtigste ist dabei, laufend neue Mitglieder anzuwerben. Die besten Plattformen dafür bieten soziale Netzwerke und Infoveranstaltungen, worauf in den Abschnitten 2 und 3 eingegangen wird.

Die folgenden Punkte sind bei der Mitgliedergewinnung hilfreich:

- Regelmäßige Onboardings für Newcomer
- Einbindung der Newcomer in laufende Projekte
- Regelmäßige Bewerbungsaktionen

———— **TIPP:** Die Tafel Jugend regeneriert sich selbst: Wenn dieser Punkt erreicht ist, können auch größere und langfristige Projekte in Angriff genommen werden.

Mit dem fortschreitenden Wachstum kann es sinnvoll werden, sich (erneut) über das **Selbstverständnis**, sowie über die **Ziele und Aufgaben** der Tafel Jugend-Ortsgruppe auszutauschen und das Ergebnis festzuhalten. Mit wachsender Anzahl der Projekte bietet es sich an, für die einzelnen Aufgabenbereiche kleinere **Arbeitsgruppen** zu gründen, die gezielt eine überschaubare Anzahl von Projekten bearbeiten. In regelmäßigen Treffen wird kurz der aktuelle Projektstand ausgetauscht, neue Projektideen gesammelt und an die zuständigen Arbeitsgruppen delegiert bzw. neue Arbeitsgruppen gegründet. Auf diese Weise lässt sich auch bei einer größeren Anzahl von Freiwilligen und Projekten eine konstruktive Arbeit im Plenum sicherstellen.

Ein weiterer möglicher Schritt zur Etablierung fester Jugendstrukturen ist die Schaffung eines **Jugendbeisitzes in der Leitungs-Ebene der Tafel**. Dadurch können Anliegen der Tafel Jugend auf direktem Weg zur Tafel-Leitung getragen werden und die Jugendarbeit fest in den Tafel-Alltag integriert werden. Dies ist dann sinnvoll, wenn der Zuwachs an jungen Tafel-Aktiven so weit gesichert ist, dass das langfristige Fortbestehen der Tafel Jugend-Gruppe nicht gefährdet ist. Tafeln, die eigenständige Vereine sind, können eine:n Jugendbeisitzer:in in den Vorstand wählen, Tafeln in Trägerschaft können einen Jugendbeirat einberufen.

2. How To: Social Media

Ein wichtiger Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz in sozialen Netzwerken. Diese sind nicht nur ein geeignetes Medium, um die Tafel-Arbeit und die Projekte der Tafel Jugend sichtbar zu machen, sondern auch um neue (vor allem junge) Freiwillige zu gewinnen, um zu aktuellen Entwicklungen Stellung zu beziehen und um sich mit anderen lokalen Einrichtungen zu vernetzen. Es ist wichtig, die Accounts **aktuell zu halten** und **in gewisser Regelmäßigkeit Content zu produzieren**, also Inhalte zu veröffentlichen. Daher sollte zu Beginn eine kurze Aufwand-Nutzen-Überlegung stehen: Ein soziales Medium zu pflegen kostet Zeit – wenn diese Arbeit keinen Spaß bringt, lohnt sich der Aufwand nicht. Grundsätzlich bieten der Tafel-Alltag und die Tafel-Themen genug Stoff, um viele Beiträge zu füllen. Je klarer die Zielsetzung in den sozialen Medien formuliert wird, desto einfacher fällt die Arbeit damit.

a. Organisation

Zunächst sollte überlegt werden, auf welchen **Plattformen** die Tafel Jugend-Gruppe vertreten sein sollte und in welchen Netzwerken Accounts sinnvoll sind. Die größten Plattformen als Übersicht:

INSTAGRAM

- Zielgruppe zwischen 18 und 34 Jahre, überwiegend weiblich
- Persönlichere Beiträge möglich, z. B. Blick hinter die Kulissen
- **Wichtig:** Es sollte ein Creator- oder ein Business-Profil eingerichtet werden, kein persönliches Konto, da man dort keine Statistiken (Insights) erhält. Wer Storys und Reels in der App mit Musik unterlegen will, nutzt ein Creator-Konto, da bei Business-Accounts die Musikfunktion teilweise eingeschränkt ist. Es kann jederzeit kostenlos zwischen den verschiedenen Konto-Arten gewechselt werden

FACEBOOK

- Auch ältere Zielgruppe wird angesprochen
- Grundsätzlich für gleiche Vorhaben wie Instagram, besonders nützlich für Veranstaltungen
- **Wichtig:** kein persönliches Profil, sondern eine Seite einrichten

TWITTER

Geeignet für

- Eigene Positionierung zu aktuellen Themen
- Diskussionen / Austausch mit Meinungsführer:innen und Entscheidungsträger:innen
- Kontakt zu Journalist:innen

YOUTUBE

- Bei Jugendlichen sehr beliebt
- Aufbau einer eigenen Community ist extrem aufwendig – dazu müssen regelmäßige Videos produziert werden, was zeitintensiv ist und schnell teuer werden kann; hinzu kommt die Interaktion mit den Nutzer:innen
- **Tipp:** Videos aus dem Kanal der Tafel Deutschland in eigenem Instagram oder Facebook-Kanal teilen.



Als nächstes sollten **klare Zuständigkeiten geschaffen und Aufgaben verteilt werden**, beispielsweise:

- Wer verfasst regelmäßig Postings?
(Aufgabenteilung auch möglich nach Fotografie, Video und Text)
- Wer verteilt Likes und kommentiert die Beiträge anderer?
- Wer interagiert mit Storys und Profilen auf Instagram?

Besonders hilfreich ist es, wenn möglichst viele **Tätigkeiten und Aktionen fotografisch und filmisch dokumentiert** werden, damit geeignetes Material für Social Media zur Verfügung steht. Dabei sollte stets auf Copyrights verwiesen werden.

b. Content

Für alle Plattformen gilt: Es ist entscheidend, regelmäßig Beiträge zu posten. Es empfiehlt sich daher, zuerst ein Profil einzurichten und Arbeitsabläufe zu etablieren, statt auf mehreren Plattformen gleichzeitig zu starten. Ein inaktives und veraltetes Profil wirft ein schlechtes Licht auf die Tafel und ist im Zweifelsfall schlechter als gar keins. Deshalb hier ein paar Anregungen:

- Für den Start ist **ein Post pro Woche** ein guter Richtwert. Es ist in der Regel v. a. für kleinere Profile nicht nötig, täglich zu posten. Gibt es genug Material für mehrere Posts, kann dies über mehrere Tage aufgeteilt werden. In den meisten Fällen ist es v. a. auf Facebook und Instagram nicht sinnvoll, an einem Tag mehrere Posts zu veröffentlichen und an anderen keine. Kurz hintereinander veröffentlichte Posts treten in Konkurrenz zu sich selbst, da die Netzwerke in den Nutzerfeeds keine zwei Posts desselben Profils direkt hintereinander anzeigen.



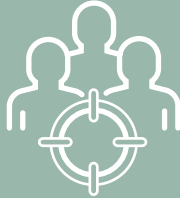
- **Posts vorplanen:** Auf Facebook und Instagram geht das kostenlos mit dem Facebook Creator Studio. Mit diesem Tool können Instagram-Posts vom Desktop aus veröffentlicht werden. Dazu müssen Instagram- und Facebook-Profil miteinander verknüpft sein.
- **Nutzen, was die jeweilige Plattform anbietet,** z. B. Instagram: Beiträge im Feed, IGTV, Storys, Reels » verschiedene Tools in den Storys nutzen, z. B. Fragesticker, Quiz, Gifs usw., um Interaktionen anzuregen und die Bindung zu den Nutzer:innen zu stärken.



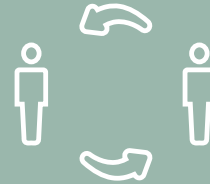
- **Aussagekräftige Hashtags** nutzen, zum Beispiel #ehrenamt, #lebensmittelverschwendung oder #tafeldeutschland. Ein guter Hashtag passt zum Inhalt des Beitrags und nutzt die Sprache, in der auch gepostet wird. Je allgemeiner und populärer der Hashtag ist (z. B. #essen), desto schwieriger ist es, dort durchzudringen und Menschen auf das eigene Profil aufmerksam zu machen. Um passende Hashtags zu finden, kann bei ähnlichen Profilen abgeschaut werden, womit diese Erfolg haben. Außerdem helfen Tools wie Likeometer Hashtags oder Hypersuggest.
- **Sich in Postings vorstellen:** Wer sind wir, was machen wir und warum machen wir es?
- **Projekte posten:** Im Voraus, um Vorhaben zu zeigen oder im Nachgang, um Leistung zu zeigen.
- Und vor allem: **Spaß haben** und aktiv bleiben!



Interaktion mit Zielgruppe



Es muss klar sein, wer die Zielgruppe ist, denn auf diese sollten die Inhalte abgestimmt sein.



Jeder veröffentlichte Inhalt sollte das Ziel haben, mit den Followern interagieren zu können.

Bildrechte



Wird das Gesicht einer Person in einem Post gezeigt, müssen dafür Bildrechte schriftlich eingeholt werden. Mit dem Einverständnis der gezeigten Person werden Probleme bei der Bild-Veröffentlichung vermieden.



Auch der Fotograf oder die Fotografin muss der Veröffentlichung zustimmen. Fotos, Grafiken oder Videos fremder Urheber:innen dürfen nicht ohne Erlaubnis verbreitet werden.

Monitoring



Nutzungsstatistiken sollten regelmäßig kontrolliert und monatlich ausgewertet werden. So wird ein guter Überblick geschaffen, welche Themen bei der Community gut ankommen und welche nicht. Es wird sichtbar, in welcher Zeit die Follower am aktivsten sind, mit welchen Inhalten sie am meisten interagieren usw.



Auf Basis dieser Daten können Inhalte und Strategie angepasst werden, um noch relevanter für die Zielgruppe zu werden. Facebook und Twitter stellen Statistiken automatisch bereit, Instagram nur für Creator- und Business-Accounts.

Vernetzung



Soziale Medien sind keine Einbahnstraße, es gilt: vernetzen und anderen lokalen Vereinen / Institutionen / Tafeln folgen bzw. Beiträge liken.

3. How To: Infostand

Infostände sind ein einfaches und bewährtes Mittel, um die öffentliche Sichtbarkeit der Tafel zu erhöhen, die Tafel-Arbeit vorzustellen, Menschen für die Tafel-Themen Lebensmittelverschwendung, Armut und Klimaschutz zu sensibilisieren und vor allem, um neue Tafel-Aktive anzuwerben.

Es ist sinnvoll, mit dem Infostand auf bestimmten Veranstaltungen präsent zu sein, die sich an die jeweilige **Zielgruppe** richten. Gute Anlaufpunkte sind Job- und Ausbildungsbörsen, Engagement-Messen oder Veranstaltungen von Hochschulen. Es ist dabei wichtig, die Arbeit der Tafel und der Tafel Jugend im speziellen sichtbar zu machen. Die Interessierten werden insbesondere fragen: „**Was tut ihr und warum tut ihr es?**“

a. Infostand auf digitalen Events

Veranstaltungen werden zunehmend als digitale Formate angeboten, was die Möglichkeit eröffnet, einen Infostand auch virtuell anzubieten.

Je nachdem, wie die Veranstaltung konzipiert ist, kann Infomaterial wie Videos oder digitale Flyer ein-

fach im virtuellen Stand hochgeladen werden. Vielleicht gibt es sogar die Möglichkeit, eine Präsentation zu halten. Der Austausch mit den Besucher:innen erfolgt dann über einen Chat oder per Videokonferenz.

b. Kontakt zu Organisator:innen pflegen

Wenn die Tafel Jugend-Gruppe in der Vergangenheit regelmäßig auf Veranstaltungen vertreten war, kann es sein, dass die Veranstalter:innen sich selbst melden und Anfragen stellen. Doch insbesondere wenn es bisher keine Infostände gab oder nur andere Zielgruppen angesprochen wurden, ist es auch wichtig, **selbst Initiative zu ergreifen** und bei thematisch passenden Veranstaltungen den Kontakt zu den Organisator:innen aufzunehmen.

Solche Veranstaltungen (z.B. Messen, Jobbörsen, Straßenfeste) werden in der Regel mit viel zeitlichem Vorlauf angekündigt. Mit ein wenig Recherchearbeit ist schnell herausgefunden, wo und wann sie stattfinden und vor allem auch, wer sie organisiert und wer die Kontaktpersonen sind.

Noch vor der Zusage einer Teilnahme der Tafel Jugend-Gruppe sollte geklärt werden, welche Art von Stand gewünscht ist. Handelt es sich um einen Info-





stand mit Flyern und ähnlichen Materialien, oder um einen interaktiven Stand mit Spielen und Mitmach-Aktionen, oder sogar um einen Vortrag mit Präsentation. Außerdem sollte geklärt werden, welche Materialien gestellt werden und was selbst organisiert werden muss.

Abhängig von der Dauer der Veranstaltung ist es häufig sinnvoll, im Voraus Schichten einzuteilen (z. B. 2-3 Stunden pro Schicht). Dazu eignet sich die Erstellung eines Schichtplans – am besten online, sodass alle mit einem Link darauf zugreifen und sich eintragen können. Dabei sollte auch der Auf- und Abbau bedacht werden und ggf. eine Extra-schicht dafür eingeteilt werden.

TIPP: Verantwortungen direkt bei der Planung verteilen, also beispielsweise im Sitzungsprotokoll festhalten, wer die Schichtpläne erstellt, wer mit den Veranstalter:innen Kontakt hält usw. Dies hilft bei der Organisation und macht das Ganze für alle Beteiligten transparenter und übersichtlicher.

c. Vorbereitung

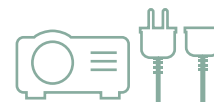
Bei Infoständen ist eine gute Vorbereitung das A und O. Folgende Überlegungen sollten gemacht werden:



Was genau möchten wir machen (in Absprache mit den Organisator:innen)?



Welches Material wird benötigt und wie wird dieses besorgt (z. B. Tisch, Stühle)?
Tipp: Kostenfreies Infomaterial kann über die Tafel-Akademie bestellt werden.



Wird ein Stromanschluss benötigt (z. B. für einen Beamer)?



Wie transportieren wir die Materialien: Ist ein Tafel-Auto verfügbar, kann der Transport in eine Tour integriert werden, wie kommen die Sachen wieder zurück, muss das Material über Nacht gelagert werden usw.?



Was immer gut ankommt: eine kleine Menge gerettetes Obst und Gemüse von der Tafel, um den Besucher:innen vor Augen zu führen, wie gut die Qualität der Lebensmittel ist (bitte mit der Tafel absprechen!).



Auf ein Newcomer-Event hinweisen, falls geplant, und eine Anmeldeleiste bereitlegen (erhöht die Verbindlichkeit).



Ein Spiel oder Quiz hilft oft dabei, die Stimmung aufzulockern und mit Besucher:innen ins Gespräch zu kommen.

d. Durchführung

Infostände machen sehr viel Spaß! Sie sind eine tolle Möglichkeit, mit vielen interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen und über die Tafel-Arbeit sowie persönliche Erfahrungen zu berichten. Falls es sich um eine regelmäßige Veranstaltung handelt, sollte direkt erfragt werden, ob beim nächsten Mal wieder eine Teilnahme der Tafel Jugend möglich ist.

e. Feedback

Im Nachhinein empfiehlt es sich zu **reflektieren**, was gut lief und was verbesserungsfähig ist. Für bestimmte, wiederkehrende Veranstaltungen lohnt es sich, eine ausführliche **Dokumentation** aller Arbeitsschritte und Ergebnisse schriftlich festzuhalten. So kann die Arbeit beim nächsten Mal von eventuellen neuen Verantwortlichen leichter übernommen werden.

Glücksbringer

Mit diesem Wagen sammeln die Tafelhelfer Lebensmittel ein, die übrig sind - um sie schnell und unbürokratisch an arme Menschen zu verteilen. Backer geben das Brot von gestern, Supermärkte stellen Milch, Joghurt und Butter zur Verfügung, bevor das Mindest-Haltbarkeitsdatum abläuft. Gemüsehändler spenden Äpfel und Bananen, die nicht mehr verkauft schön aussehen. Die ehrenamtlichen Helfer sortieren aus, was nicht mehr gut ist, und bringen es an die Tafel. Dieses Fahrzeug wurde von der Stiftung auf den Weg gebracht mit freundlicher Unterstützung von Hapag-Lloyd Kreuzfahrten und deren Gästen. Arme, Alte und Alleinerziehende nehmen gerne den Überfluss der Wohlstandsgesellschaft.



4. Praxisbeispiel: Organisationsstruktur der Jungen Tafel Göttingen

Wir, die Junge Tafel Göttingen, haben euch im Folgenden zusammengetragen, wie wir organisiert sind und welche Lektionen wir diesbezüglich gelernt haben. Es ist das Ergebnis von einigen Jahren Erfahrung – also auch Fehlern, die wir gemacht haben und Absprachen, die nicht funktioniert haben. Wir freuen uns, wenn ihr eure Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge mit uns teilt! Schreibt uns an juta@tafel-goettingen.org!



a. Projektarbeit

Natürlich arbeiten die jungen Freiwilligen in Göttingen auch im regulären Tafel-Betrieb mit, aber als Tafel

Jugend arbeiten wir hauptsächlich projektorientiert. Das ist vor allem für junge Freiwillige attraktiv und passt zu unseren Aufgabenbereichen (siehe Seite 24).

Merkmale bzw. Vorteile der projektbasierten Arbeit:

ZEITLICHE BEGRENZUNG

Je nach Komplexität kann ein Projekt sehr schnell abgeschlossen werden oder sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und teils monatelange Vorbereitung erfordern. Beispiele: Infostand auf einer Messe, Treffen mit politischen Entscheidungsträger:innen.

FLEXIBILITÄT

In der Regel wird für ein einzelnes Projekt nie die Mitarbeit aller Freiwilligen benötigt. Freiwillige können sich auf diese Weise die Zeit sehr gut einteilen, die sie investieren wollen.

KOMPETENZFÖRDERUNG

Freiwillige konzentrieren sich auf Tätigkeitsbereiche und können Stärken gezielt einbringen.

DIREKTE EINBINDUNG NEUER FREIWILLIGER

Durch regelmäßig neu beginnende Projekte ist dies besonders einfach. Die Freiwilligen müssen sich nicht erst lange einarbeiten, sondern können einfach von Beginn des Projekts an dabei sein.

Jedes Projekt kann in drei Phasen unterteilt werden:

- Planung und Vorbereitung
- Durchführung
- Nachbereitung

Die Grenzen dieser Phasen sind dabei fließend. Insbesondere muss mitunter die Planung während der Durchführung revidiert werden. Im Folgenden geben wir zu jeder der drei Phasen ein paar allgemeine Tipps. In der **Planungsphase** solltet ihr Ziele definieren, die ihr mit dem Projekt erreichen wollt.

Achtet dabei darauf, dass eure Ziele **SMART** sind:

Spezifisch

Eure Ziele sollten nicht zu allgemein sein (z. B. „Lebensmittelverschwendung reduzieren“), sondern so konkret wie möglich (z. B. „Schüler:innen über die richtige Lagerung von Lebensmitteln und das MHD aufklären“).

Messbar

Eure Ziele müssen nicht in Zahlen ausdrückbar sein, aber ihr solltet einen Maßstab haben, mit dem ihr den Erfolg (oder Misserfolg) eures Projekts beurteilen könnt.

Aktivierend

Es ist wichtig, dass alle von euch Verantwortung übernehmen und sich in das Projekt einbringen. Das funktioniert nur, wenn ihr euch Ziele setzt, die euch am Herzen liegen und die ihr auch wirklich erreichen wollt.

Realistisch

Unerreichbare Ziele wirken frustrierend. Jede Anstrengung wird als Versagen wahrgenommen und ziemlich schnell passiert bei euch gar nichts mehr.

Setzt euch also Ziele, die ihr tatsächlich erreichen könnt. Aber unterschätzt euch nicht! Mit einer guten Planung und viel Einsatz lässt sich auch viel erreichen. Beispielsweise boxen wir in politischen Angelegenheiten regelmäßig über unserer Gewichtsklasse – mit Erfolg! Obwohl wir nur eine lokale Jugendgruppe sind, haben uns schon mehrfach fachpolitische Sprecher:innen von Bundestagsfraktionen zum Gespräch eingeladen.

Terminiert

Setzt euch feste Fristen, bis wann ihr das Projekt oder einzelne Schritte umgesetzt haben wollt. Das schafft Verbindlichkeit und sorgt dafür, dass ihr am Ball bleibt und euer Projekt erfolgreich abschließen könnt.

In der **Durchführungsphase** kann es immer wieder vorkommen, dass einzelne Dinge nicht so funktionieren, wie ihr es euch im Voraus überlegt habt. In dieser Phase gilt: Haltet die Ziele, die ihr euch gesetzt habt, fest im Blick und passt die Mittel und Wege an die realen Gegebenheiten an.

Es ist wichtig, zu jedem Projekt eine gründliche **Nachbereitung** durchzuführen. Ihr solltet auf jeden Fall festhalten, was sich bewährt hat und was beim nächsten Mal besser gemacht werden kann. Wenn ihr Projekte regelmäßig umsetzen wollt, ist es sinnvoll, einmal alle Arbeitsschritte zu dokumentieren. Da nicht immer die gleichen Personen beteiligt sein werden, gehen auf diese Weise die Lektionen nicht verloren, die ihr gelernt habt.

———— **TIPP:** Projekte können von der Tafel-Akademie finanziell gefördert und organisatorisch unterstützt werden. Habt ihr bereits eine Projektidee oder wollt euch informieren? Dann wendet euch an info@tafel-jugend.de

b. Arbeitsgruppen

Wenn ihr in mehreren verschiedenen Themenfeldern tätig seid und eure Gruppe eine gewisse Größe er-

reicht hat, ist es sinnvoll, Arbeitsgruppen (AGs) für die jeweiligen Bereiche einzurichten.

In der Regel sind alle Mitglieder der Jungen Tafel Göttingen Mitglied in mehreren AGs – je nachdem, für welche Themen sie sich am meisten interessieren.

Unsere AGs sind:



Verbandsarbeit



Politik



Social Media



Auftritt (Öffentlichkeitsarbeit außerhalb von Social Media)



Vernetzung (Kontakte und Kooperationen)



Tafel Unterwegs (Bildungsarbeit)

Die Arbeit in kleineren Gruppen mit **einem eindeutigen inhaltlichen Schwerpunkt** hat sich als besonders produktiv erwiesen. Insbesondere fällt es in einer solchen Runde leichter, neue Projektideen zu entwickeln.

Für jede dieser AGs gibt es **eine feste Ansprechperson**, deren Aufgabe darin besteht, Treffen der AGs zu planen, Anfragen und Ideen für neue Projekte entgegen-

zunehmen und bezüglich der AG-Projekte mit der Tafel-Leitung und dem Rest der Tafel Jugend zu kommunizieren. Darüber hinaus gibt es keine festen Hierarchien – die Ansprechperson ist nicht Chef:in, sondern alle Mitglieder einer AG sind gleichberechtigt an der Planung und Umsetzung von AG-Projekten beteiligt.

Beispiel: AG Tafel Unterwegs

Dieses Vorhaben richtet sich vornehmlich an Schulen, Gemeinden, Vereine und ähnliche Einrichtungen. Ziel ist, durch die direkte Ansprache vor allem junge Menschen dazu zu bewegen, sich mit gesellschaftlichen Themen wie Armut und Lebensmittelverschwendung auseinanderzusetzen. Dabei sollen Vorurteile gegenüber armen Menschen abgebaut und der Blick für soziale Probleme geschärft werden. Außerdem leisten wir einen Beitrag zur Er-

nährungsbildung, indem wir beispielsweise über die richtige Lagerung von Lebensmitteln oder das Mindesthaltbarkeitsdatum aufklären. Gleichzeitig werben wir für Engagement bei den Tafeln und laden zur Mitarbeit in der Tafel ein. Je nach Absprache mit den Kooperationspartner:innen sind verschiedene Schwerpunkte und Formate möglich, beispielsweise Vorträge halten oder Unterrichtseinheiten durchführen.

c. Regelmäßiges Plenum

Auch wenn ein Großteil der Arbeit in den AGs stattfindet, ist es sehr wichtig, ein regelmäßiges Plenum stattfinden zu lassen, an dem alle Mitglieder der Tafel Jugend teilnehmen. Dadurch werden viele Absprachen erleichtert und es schafft außerdem **Verbindlichkeit und Zusammenhalt**.

Inhaltlich geht es dabei meistens darum, sich über den Fortschritt einzelner Projekte auszutauschen, Projekte zu koordinieren, die nicht eindeutig in den Zuständigkeitsbereich einer AG fallen, und darüber zu beraten, ob neue Projekte angefangen werden und ggf. welche AG dafür zuständig ist. Ein weiterer wichtiger Zweck des Plenums besteht darin, gemeinsame Positionen zu entwickeln und darüber zu diskutieren, z. B., wenn ihr ein politisches Stellungspapier verfassen wollt oder generell im Namen der Tafel Jugend öffentlich eine Meinung oder Position vertreten wollt, von der nicht ohnehin selbstverständlich ist, dass sie von der gesamten Tafel geteilt wird.

Auch Anliegen und Anfragen, die von außen oder von der Tafel-Leitung an die Tafel Jugend herangetragen werden, sollten im Plenum besprochen werden. Damit ein solches Plenum geordnet und zielge-

richtet ablaufen kann, möchten wir euch einige Punkte ans Herz legen:



Tagesordnung
aufstellen



Moderation
festlegen



Protokoll
führen



Anmoderation
der einzelnen TOPs

d. Digitale Kommunikation

Zusätzlich zu den regelmäßigen Treffen im Plenum und in den AGs solltet ihr euch auf einige wenige Plattformen zur digitalen Kommunikation einigen. Hier gilt: **Weniger ist mehr!** Das Ziel sollte sein, alle notwendigen Informationen und Dateien möglichst einfach auffindbar zu machen. Das heißt, je weniger Plattformen ihr nutzt, desto übersichtlicher wird die Organisation.

Die folgenden Punkte solltet ihr dabei abdecken:



Gruppenchat in Messenger-App für kurzfristige Absprachen (z. B. Signal, Threema)



Projektmanagement-Software für Koordination und Teilen von Dateien (z. B. Trello)



Software zur gemeinsamen Dokumentenbearbeitung (z. B. Google Docs)



Eigene Mail für Kommunikation nach außen » feste Person einteilen (geteilte Verantwortung führt dazu, dass solche Aufgaben liegen bleiben)

e. Tafel-interne Kommunikation

Gerade wenn zu den Aufgabenbereichen der Tafel Jugend Öffentlichkeitsarbeit oder politische Arbeit gehört, wird es Situationen geben, in denen ihr für die gesamte Tafel sprechen wollt. Ihr könnt aber nur dann für jemanden sprechen, wenn ihr auch mit ihm oder ihr sprecht. Deshalb solltet ihr einen guten Draht zur Geschäftsführung, zum Vorstand (falls eure Tafel ein e.V. ist) und zu den anderen Freiwilligen pflegen.

In der Regel ist es für die Tafel Jugend vergleichsweise leicht, sich mit ihren Anliegen an die Geschäftsführung zu wenden – es ist klar, wen man ansprechen muss und die Geschäftsführung ist routiniert darin, Anfragen und Anliegen, die an sie herangetragen

werden, zu bearbeiten. Das Ziel sollte es hier sein, dies auch in die andere Richtung zu ermöglichen.

Die Geschäftsführung sollte also für jedes Anliegen, das die Tafel Jugend betrifft, genau wissen, an wen sie sich wenden sollte. Das können beispielsweise die Ansprechpersonen der jeweiligen AGs sein. Wenn das aber zu unübersichtlich ist oder ihr (noch) keine AGs habt, dann solltet ihr ein bis zwei **festе Ansprechpersonen** für die Geschäftsführung festlegen. Am besten besprecht ihr die genauen Details einfach selbst mit der Geschäftsführung.

Wenn eure Tafel ein e.V. ist und ihr bereits feste Jugendstrukturen etabliert habt, lässt sich die Tafel-interne Kommunikation durch die Schaffung eines **Jugendbeirats** im Vereinsvorstand deutlich

vereinfachen. In Göttingen gibt es einen solchen Posten seit März 2019 und wir haben damit gute Erfahrungen gemacht.

Der Vorstand ist auf diese Weise immer über Anliegen und laufende Projekte der Tafel Jugend informiert und im Gegenzug ist es für die Tafel Jugend leicht, die Zustimmung des Vorstandes zu Vorhaben, die eine solche erfordern, einzuholen. Außerdem verfügt die Tafel Jugend aufgrund ihrer Aktivitäten in vielen relevanten Bereichen über nützliches Know-how, das dem Vorstand auf diese Weise einfach zugänglich ist. Darüber hinaus wird dadurch, dass die Tafel Jugend fest in die Tafel-Strukturen eingebunden wird und junge Freiwillige in Verantwortung gebracht werden, die **Anerkennung** von und das **Vertrauen** in erfolgreiche Jugendarbeit deutlich zum Ausdruck gebracht.

Aufgrund der besonderen zeitlichen Erfordernisse der Tafel-Arbeit sind die meisten Freiwilligen entweder unter 30 oder über 60. Um **Generationenkonflikte zu vermeiden**, ist es besonders wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen den Freiwilligen verschiedener Altersgruppen stattfindet.

Hier ein paar Tipps, wie sich das bewerkstelligen lässt:



BETEILIGT EUCH AN DER REGELMÄSSIGEN TAFEL-ARBEIT!

Also Abholen, Sortieren und Ausgeben von Lebensmitteln. Dies solltet ihr sowieso tun, denn nur wenn ihr den Tafel-Alltag aus eigener Erfahrung kennt, könnt ihr die Tafel nach außen vertreten. Gleichzeitig bietet sich so die Gelegenheit, mit anderen Freiwilligen in Kontakt zu kommen.



SPRECHT ÜBER DIE TAFEL JUGEND!

Nutzt diese Gelegenheit, um darüber zu sprechen, woran ihr gerade arbeitet und was ihr bereits geleistet habt. Ihr solltet den Eindruck vermeiden, dass ihr „euer eigenes Ding macht“ – die Arbeit der Tafel Jugend geht alle etwas an.



SEID OFFEN FÜR HILFE UND RATSCHLÄGE!

Die Tafel Jugend kann von anderen Perspektiven und Erfahrungen nur profitieren. Fragt andere Freiwillige nach deren Meinung zu konkreten Projekten!



PLANT GEMEINSAME AKTIONEN!

Beispielsweise könntet ihr gemeinsame Veranstaltungen (Grillfest, Weihnachtsfeier usw.) organisieren oder in einem Filmprojekt über die Tafel auch ältere Freiwillige zu Wort kommen lassen.

Die Tafel Jugend

Für alle Tafel-Aktiven bis 30 Jahre haben wir das Projekt Tafel Jugend gegründet. Ob im Ehrenamt, im Bundesfreiwilligendienst oder im Praktikum: Die Tafel Jugend vernetzt junge Menschen aus ganz Deutschland, die sich bei Tafeln vor Ort engagieren. So können sich die jungen Tafel-Aktiven über ihre Arbeit und ihre Ideen austauschen sowie eigene

Schwerpunkte innerhalb der Tafel-Bewegung setzen. Die Tafel Jugend macht das junge Engagement sichtbar. Damit möchten wir auch andere junge Menschen motivieren, sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln, für soziale Gerechtigkeit und für den Klimaschutz einzusetzen.



Nachwuchsgewinnung:
wir gewinnen neue
junge Aktive für die
Tafel-Bewegung



Vernetzung: wir
veranstalten regelmäßig
virtuelle Stammtische für
alle Aktiven, Interessier-
ten und Ehemaligen



Weiterbildung: wir
bieten (Online-)Work-
shops zu verschiedenen
Themen für junge
Tafel-Aktive an



Leuchtturmprojekte:
wir fördern die Projektideen
junger Tafel-Aktiver finanziell
und unterstützen bei der
Antragsstellung

Besonderer Dank gilt der Jungen Tafel Göttingen,
deren Mitarbeit diese Broschüre ermöglicht hat.

Impressum

1. Auflage, April 2021

Herausgeber

Tafel-Akademie gGmbH

Germaniastraße 18

12099 Berlin

www.tafel-akademie.de

Telefon 030 2005976-20

E-Mail info@tafel-akademie.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE10 1002 0500 0001 4219 00

BIC: BFSWDE33BER

Fotos:

Monique Wüstenhagen: Cover

Lisa-Marie Kaspar: S. 17

Nikolaus Urban: S. 18

Sabine Herforth: S. 21

Gedruckt auf Recyclingpapier.

